

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schiffleitung, Druck u. Verlag von G. Th. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 158

Gegründet 1826

Samstag, den 10. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

In den letzten Tagen sind wieder 101 deutsche Kolonistenfamilien von der polnischen Regierung aus Wolhynien zwangsweise ausgehoben worden. Die deutschen Kolonisten sind vor etwa 50 Jahren von der russischen Regierung auf Pachtland angesiedelt worden und sie haben die dortige kumpfige und waldige Gegend in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit zu einem Musterland umgestaltet.

Die streikenden Hafenarbeiter in Antwerpen haben angefangen die weiteren Entwertungen des belgischen Franken die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Das englische Unterhaus und das Oberhaus haben die Abschundenarbeitsvorlage in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz ist bereits vom König bestätigt worden.

Ein hoher englischer Offizier erklärte in einem Vortrag, wenn Sowjetrußland seine gegenwärtige Politik fortsetze, müsse es zu einem Krieg in Indien kommen, in das Rußland über Afghanistan vordringen wolle. Indien müsse daher zur Verteidigung eingerichtet werden.

In Bulgarien nimmt die Unsicherheit durch bewaffnete Banden, die von Rußland aus bewaffnet werden, in erschreckendem Maß zu. Unweit der Hauptstadt Sofia wurde ein großes Lager des schärfsten Sprengstoffs entdeckt. — Bulgariens Schutz ist kein kleines, aber vortreffliches Heer (30 000 Mann) und der Verein der Reservisten.

Die Spanier haben mehrere Flugzeugangriffe gegen die Rifabnylen ausgeführt und eine große Zahl Bomben abgeworfen.

Politische Wochenschau.

Harleten, der sich für den Kaiser auf dem Mond ausgab, bewarb sich um die Tochter des Doktors. Dabei gab er eine Beschreibung der Mondbewohner. Die Zuhörer sagten immer wieder: Ganz wie bei uns!

So geht es uns, wenn wir heute über die Finanznöte in Frankreich hören. Zwar hat der französische Staat mehr innere Schulden als Deutschland: 300 Milliarden Franken, wir nur etwas mehr als 2 Milliarden Mark. Aber dort ist Inflation, zwar nicht so schrecklich wie in Deutschland im Jahr des Unheils 1923, aber immerhin so ernst, daß Briand bei der Berufung Cailleaux das Wort prägte, die Politik sei in den Hintergrund getreten, und „die Finanzen regieren die Stunde“.

Der Franken steht auf 180, d. h. für 1 engl. Pfund Sterling müssen 180 französische Franken bezahlt werden, der Franken ist also nur noch 11 deutsche Pfennige wert. Cailleaux, Frankreichs Finanzminister, den nun sein Volk zum zweitenmal innerhalb Jahresfrist zum „Retter des Vaterlandes“ ruft, will den Franken „stabilisieren“, wenn er vollends auf 200 gefallen sein wird. Bis dahin werden sich, hofft er, die neuen Steuern, besonders die Verkehrssteuer, welche mindestens 3 Milliarden eintragen soll, fühlbar gemacht haben. Desgleichen hat er seinen ehemaligen Kabinettsdirektor Labeyrie zum Generalsekretär des Erparungskommissariats eingesetzt, sich selber volle Untersuchungs- und Nachforschungsfreiheit in den Ämtern geben lassen, den Gouverneur der Bank von Frankreich abgesetzt, einen zuverlässigen Kriegsminister bestellt, der im Fall von Straßenunruhen ordentlich zugreifen versteht u. a. m. Denn Unruhen muß Cailleaux in Aussicht nehmen. Der Franzose, der gewöhnt war, von seinem 40. Lebensjahr von seinen Renten zu leben, wird nicht so leicht den Verlust eines erheblichen Teils seines Vermögens hinnehmen. Ihnen allen aber, ob Bürger oder Bauer oder Arbeiter, wird es wie Schuppen von den Augen fallen, wenn sie sehen müssen, wie schände sie bisher durch Poincaré mit dem Schwimdel „Der Boche wird alles bezahlen“ betrogen wurden. Wo zunächst werden Elend und Unruhen über Frankreich kommen. Inzwischen ist das auch von Cailleaux ausgehobene Programm der Finanzsachverständigen veröffentlicht worden. Dasselbe schließt mit den Worten: „Wenn Frankreich sich so in Zucht nehmen kann, um mit vereinten Kräften entschlossen und ausharrend an den Aufgaben des Wiederaufbaus zu arbeiten, mehr zu erzeugen und mehr zu sparen, so wird sich die Ordnung und der wirtschaftliche Wohlstand wieder einstellen.“

Trotz alledem will Frankreich von einer Abrüstung, durch welche es viel an seinen wahnsinnigen Ausgaben ersparen könnte, nichts wissen. Das zeigt die Abrüstungskomödie in Genf, bei der es den Regisseuren machte. Man sprach von „effektiver“ und „potentieller“ Rüstung, von der Bevölkerungsvermehrung und der Wirtschaftskraft als ausschlaggebenden „Wachsfaktoren“ eines Volks, von den Staatsausgaben und Einnahmen, die bei der Erwägung einer etwaigen Abrüstung unterlucht werden müßten. Man kritisierte darüber, ob die Soldaten im 1. Dienstjahr überhaupt als Wehrkraft eines Volks angesprochen werden können, ob das Reservekriegsmaterial eigentlich zur Wehrmacht zähle usw. So kam man auf die tollsten Schlüsse: Frankreich, das nur 40 Millionen Einwohner habe, müsse notwendig mehr Soldaten haben, als das 60 Millionen Volk der Deutschen. Polen, das nur 27 Millionen zähle, müsse ein größeres Heer als das benachbarte Rußland mit seinen 100 Millionen haben. An der französischen Wehrmacht müsse man mindestens den ersten Jahrsaaba abziehen, weil das keine vollwertigen

Reichsmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Die zuständigen Ministerien der deutschen Länder haben sich mit dem Reichskabinett über ein Programm geeinigt, durch unverzügliche Bornahme größerer Bauten der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Die Kanalbauten, soweit sie vom Reichstag bereits genehmigt sind, sollen beschleunigt und verstärkt durchgeführt und auch neue derartige Bauten in Angriff genommen werden. Namentlich kommen hierbei die Reststücke des Mittellandkanals in Betracht.

Für den Bau von Arbeiterwohnungen werden in diesem Jahr 30 Millionen Mark neu in den Reichshaushaltplan eingestellt. Die private Bautätigkeit soll dadurch gefördert werden, daß die Bedinaunen für Reichsdarlehen für erste Hypotheken erleichtert und die Mittel für die Hauszinssteuerhypotheken verstärkt werden.

Für Notstandsarbeiten der Reichsbahn wird das Reich der Reichsbahn ein Darlehen bis zu 50 Millionen Mark gewähren, damit begonnene aber noch nicht vollendete Bahnbauten sofort durchgeführt werden können.

Die Reichspost wird ihren diesjährigen Plan für zu vergebende Arbeiten ebenfalls abermals erweitern, soweit es durch die Reichspostanleihe geschaffenen Mittel irgend gestattet.

Zur Verbesserung des Bahnobersbaus wird

die Reichsbahn durch den Stahlwerksverband die Lieferung von rund 800 000 Tonnen Schienen im Wert von 100 bis 120 Millionen Mark vergeben.

Die Lage im Kohlenbergbau bessert sich stetig. Die Zeche Kaiserstuhl in Dortmund kann in den nächsten Wochen wieder 600 Bergleute aufnehmen.

Die Arbeitslosigkeit in den Großstädten

Berlin, 9. Juli. Nach der nunmehr vorliegenden Statistik ergibt sich, daß in deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner die Erwerbslosigkeit am stärksten in München-Glabach ist. Hier kamen am 1. Juni 1926 auf je 1000 Einwohner 73,6 Unterstützungsempfänger. Es folgen dann Plauen im Vogtland mit 70,7, Nürnberg mit 57,5, Kiel mit 56,3, Dortmund mit 53,7, Essen mit 52,1 und Mainz mit 51 Unterstützungsempfängern auf je 1000 Einwohner. In Berlin kommen auf 1000 Einwohner 48 Arbeitslose. Der Durchschnitt aller Großstädte beträgt 42,4; in den Großstädten Rheinlands und Westfalens ist dieser Satz allerdings mit 44,2 etwas höher. Die geringste Arbeitslosigkeit findet sich in Münster i. W., hier sind von 1000 Einwohnern 15,8 erwerbslos. Ebenfalls weisen die Hansestädte verhältnismäßig niedrige Erwerbslosenziffern auf; in Hamburg kommen auf 1000 Einwohner 36,4, in Bremen 25,7 und in Albed 26,1 Erwerbslose.

Preußens Abfuhr

Die Antwort des Reichskanzlers an den preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 9. Juli. Auf den Brief des preußischen Ministerpräsidenten betreffend die Besetzung einer Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn antwortete Reichskanzler Dr. Marx u. a. heute:

Aus gewichtigen Gründen verjage ich es mir, auf die Form Ihres Schreibens wie auf die Lausche einzugehen, daß Sie das Schreiben in der Öffentlichkeit verlesen, bevor es mir zugegangen war. Die preußische Regierung beruft sich auf die am 25. März 1924 zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem preußischen Handelsminister ausgetauschten „Erklärungen zur Auslegung des Staatsvertrags über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich“, worin der preußischen Regierung eine Vertretung aus eigenem Recht im zukünftigen Verwaltungsrat des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ zugesagt wurde. Die Mitglieder der Reichsregierung sind entgegen der Auffassung der preußischen Regierung einstimmig der Meinung, daß eine ausdrückliche oder stillschweigende Uebertragung dieser Zusage auf die jetzige Reichsbahngesellschaft nicht erfolgte. Nach dem Reichsbahngesetz vom 30. August 1924 besteht der Verwaltungsrat aus 18 Mitgliedern, von denen nur 9 von der Reichsregierung, die anderen 9 vom Treuhänder als Vertreter der Gläubiger der Entschädigungsschuldverschreibungen ernannt werden. Von

den 9 von der Reichsregierung zu besetzenden Stellen können noch dazu beim Übergang von Vorkursaktien in fremde Hände 4 Stellen dem Erneuerungsrecht der Reichsregierung verloren gehen. Sollte die ursprünglich 5 deutschen Ländern gemachte Zusage von Vertretungen im Verwaltungsrat auch für die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der jetzigen Reichsbahngesellschaft gelten, so würde die Reichsregierung unter Umständen nicht eine einzige Stelle des Verwaltungsrats nach eigenem Ermessen besetzen können. Diese Rechtsauffassung der Reichsregierung wurde den Länderregierungen bereits am 9. Mai 1924 mitgeteilt. Die formale Rechtslage war bei der Entschließung der Reichsregierung nicht das Entscheidende. Es war von jeher der lebhafteste Wunsch, sich über eine geeignete Persönlichkeit als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Arnhold mit der preußischen Regierung zu verständigen. Die Reichsregierung hat Rechtsansprüche Preußens nicht verkehrt und ihr formelles Ernennungsrecht erst ausgeübt, nachdem Preußen endgültig abgelehnt hatte, eine Persönlichkeit vorzuschlagen, deren Stellung im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft die erforderliche Gewähr für die Vertretung der unabwiesbaren staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Belange bot. (Mit andern Worten, die preußische Regierung hat eine rein parteipolitische Besetzung der Aufsichtsstelle im Auge gehabt, die die Reichsregierung nicht billigt.)

Soldaten seien. Und wenn man genau nachdenke, so habe Deutschland mit seinen 12 aktiven Jahrgängen und mit seinen Schutz-, Forst- und Jollenteen ein größeres Heer als das bedrohte Frankreich! — Was dieses aber unter Abrüstung versteht, beleuchtet die jüngste Tatsache. Vor ein paar Tagen hat die Kammer mit 415 gegen 145 Stimmen das Flottenprogramm für 1926-27 angenommen, das den Bau 1 Kreuzers, 2 Torpedobootzerstörer, 4 Torpedoboote, mehrere Unterleebote und Hilfschiffe mit einem Kostenaufschlag von 960 Millionen Franken vorsieht. Zu solchen Dingen hat Frankreich Geld, aber nicht für seine Schulden an Amerika und England!

Unfinn! Nichts als Unfinn! Aber auf solche Abwege muß man geraten, wenn sich jeder um die Abrüstung drücken will. Die Fragestellung lautet heute nicht: „Wie man abrüsten soll?“, sondern „Warum man nicht abrüsten will?“ Und um die Sache recht umständlich zu machen, hat die Kommission sich in 3 Unterkommissionen und diese wieder in Unterausschüsse geteilt und sich bis auf weiteres vertagt — lektres das beste, was sie tun konnte.

Bedauerlich ist, daß England bei dieser Komödie mitspielt. Es hätte wahrhaftig heute Wichtigeres zu tun. Das bis jetzt vom Unterhaus angenommene Achtstundengesetz für den Bergbau hat große Erbitterung in der Arbeiterschaft hervorgerufen. Die Bergarbeiter wollen sich lieber eine Lohnabkürzung als eine Arbeitszeitverlängerung gefallen lassen. Baldwin aber treibt auf diese Weise die Gewerkschaften immer tiefer in den Radikalismus hinein. Auch ist es recht fraglich, ob eine durch Mehrheit künstlich erzogene Ueberproduktion nicht bald die Kostenpreise und damit die Löhne herabdrücken muß?

Ähnliche Bedenken gelten für Mussolinis neueste Wirtschaftsmassnahmen. Es dürfen keine neuen Villen und Herrschaftshäuser gebaut, keine neue Erträbnis zur Einrichtung von Gastwirtschaften, Kaffeehäusern und nächsten Vergnügungstätten erteilt werden, keine Zeitung darf mit mehr als 6 Seiten erscheinen, kein ausländisches Benzin ohne Mischung mit einheimischem Alkohol verkauft werden und — das Wichtigste — die Arbeitgeber werden ermächtigt, die tägliche Arbeitszeit in Vereinbarung mit den jehsittlichen

Gewerkschaften auf neun Stunden zu erhöhen. Und dies letztere just in dem Augenblick, wo der große Baumstößelkonzern und die Vereinigung der lombardischen Baumstößelspinner beschloffen haben, wegen der Wafabrik die Erzeugung zu vermindern. Andererseits aber konnte nur ein Mussolini sich eine derartige, dem Washingtoner Achtstundentag-Abkommen ins Gesicht schlagende Anordnung leisten, nachdem er die Sozialdemokratie und den Kommunismus in Italien erdrückt hat.

Mit Polen haben wir wieder eine Unannehmlichkeit. Nach den deutsch-polnischen Vereinbarungen sind die polnischen Saisonarbeiter verpflichtet, sobald die Saisonarbeit beendet ist, Deutschland wieder zu verlassen. Das ist aber in der Nachkriegszeit nicht geschehen, so daß zurzeit ungefähr 70-80 000 polnische Landarbeiter außerhalb der Saison sich in Deutschland aufhalten. Wir haben aber selbst Millionen Arbeitslose und Wohnungsuchende. Deshalb der Beschluß des Reichstags, die Regierung möge auf eine Rückführung der polnischen Saisonarbeiter drängen. Darüber große Erbitterung in Polen! Und bereits hat der polnische Gesandte in Berlin gegen die „Ausweisung“ polnischer Arbeiter aus Deutschland Einspruch erhoben und zugleich mit Wiedervergeltungsmaßnahmen gedroht. Aber um eine solche Ausweisung handelt es sich gar nicht, sondern nur um Verhandlungen mit Polen über die rückständige Ausführung vertraglicher Abmachungen. Polen ist jedoch ebenso empfindlich als begehrt. Neuerdings konnte man in einem Blatt Pifubstis sogar lesen: „Der Verfallener Vertrag hat Polen unrecht getan. Er hat uns nicht das Polen von 1772 gegeben; er hat uns nicht gegeben Danzig, Ermeland, Masuren, Königsberg, Stettin, Dypeln und Breslau. Die Ansprüche auf diese Städte und Länder, die uns mit Gewalt genommen sind, werden wir niemals aufgeben.“ Beschneidung ist eine Zier, doch kommt man weiter ohne ihr.

Es ist ein Glück, daß wir einen Reichspräsidenten und dazu noch unsern Hindenburg haben, sonst hätten wir wieder Reichstagswahlen, und zwar unter der Leitung: „Keinen Pfennig den Fürsten“, zum mindesten aber eine Regierungskrise. Für beides ist aber Hindenburg

wurde „aus inner- und außenpolitischen Gründen zurzeit“ nicht zu haben. Und so hat der Reichskanzler den Gehentwurf über die F r i e n a b f i n d u n g zurückgezogen, also, wie wir in der letzten Wochenschau bemerkten, das kleinere Übel vorgezogen. Also die leidige Sache ist bis auf den Herbst vertagt. Gerichtliche Entscheidungen sind infolge des verlängerten Sperrgesetzes auch nicht möglich. Hoffentlich gelingt es, im Sinn des deutschvölkischen Antrags im preußischen Abgeordnetenhaus, auf gutlichem Weg die Auseinandersetzung zwischen Land und Fürstentümern — es handelt sich ja nur noch um Preußen und Koburg — vorher zum Abschluß zu bringen, bevor man wieder die Gesetzgebungsmaschine mit der Angelegenheit beschweren muß. Freilich, jetzt wird die Schuldfrage aufgerollt. Wer ist schuld an dem Mißlingen der reichsgesetzlichen Regelung, die Deutschnationalen oder die Sozialdemokraten? Der Reichskanzler macht beide dafür verantwortlich. Der Vorstand der Demokratischen Partei aber meint, die Sozialdemokratie trage die Verantwortung, wenn „der Glaube an die Leistungsfähigkeit des Parlamentarismus erschüttert“ werde, und „wenn sich heute die Kluft zwischen der Sozialdemokratie und den andern republikanischen Parteien zu vertiefen“ drohe. Auch das Zentrum macht der Sozialdemokratie den schweren Vorwurf, daß sie das Vertrauen, das man in sie gesetzt, getäuscht habe. Ihre Haltung, meinte Ministerpräsident a. D. Stegerwald, sei „nicht besonders verheißungsvoll“. Jedenfalls hat der Parlamentarismus wieder eine starke Einbuße an Respekt gehabt. Doch lassen wir die Schuldfrage und halten uns vielmehr an die Tatsache, daß der Reichstag Freitag, 2. Juli, nachts 12 Uhr, geschlossen wurde. Er ging in die wohlverdienten Sommer- und Herbstferien und soll, wenn nichts Besonderes vorfällt, am 3. November wieder zusammentreten. Schnell wurde noch eine Unmasse von Vorlagen aufgeschafft. Sie betrafen das Reichsmietegesetz, die Reichsstaatswoche, das Handelsgesetzbuch, den Personalabbau, die Schutzpolizei u. a. Von größerer Bedeutung ist die Verabschiedung des deutsch-dänischen und des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, namentlich aber die Annahme der neuen Zollsätze — nur die Linke stimmte dagegen —, und zwar für Roggen, Weizen und Hafer 5 M, Futtermittel 2 M, Mais 3.20 M, Schweinefleisch 21 M, Schweinefleisch 14 M usw. Ueberall, wo wir auch hinschauen, Not und Sorgen schwerer Art. Arbeitslosigkeit, die gar nicht zurückgehen will, Hochwasser, das die Ernte von vielen hunderttausenden Morgen unseres geliebten Vaterlandes vollständig vernichtet hat, Geldknappheit auf allen Gebieten unserer Wirtschaft. Und dazu noch örtliche Unglücksfälle grauenhafter Auswirkung: Schwere Unwetter in Magdeburg, Wolkenbruch mit Hagelschlag in Hechingen, Zusammenbruch eines Wohnhauses in Woltersdorf, wo 13 Tote und viele Verletzte unter den Trümmern begraben wurden, schweres Bootsunfall auf dem Bodensee, das 3 Ehepaare das Leben kostete — und dies alles an einem und demselben Sonntag, an demselben Tag, wo bei Achères vor Paris infolge einer Wetterkatastrophe und dadurch veranlaßten gräßlichen Eisenbahnunglück 18 Reisende das Leben verloren und weitere 97 schwer verletzt wurden.

Und all das Unheil trotz der gewaltigen Fortschritte unserer Technik! Wir Menschen haben es zweifellos schon weit gebracht, aber die Sonne und die Wolken können wir nicht meistern. In unserer Demütigung müssen wir immer wieder die furchtbare Wahrheit erleben: „Die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand.“

Neuestes vom Tage

Vintregierung in Mecklenburg
Schwerin, 9. Juli. Der neue Landtag wählte Abg. Schröder (Soz.) zum Ministerpräsidenten, Abg. Uch (Soz.) zum Finanzminister mit je 25 Stimmen, Abg. Dr. Böcker (Dem.) zum Kultminister mit 23 Stimmen. Auf den bisherigen Ministerpräsidenten von Brandenstein fielen 24 Stimmen.

Strafverfolgung im Fall Gareis
München, 9. Juli. Am 9. Juni 1921 war in München der kommunistische Landtagsabgeordnete Lehrer Gareis ermordet worden; wie amtlich mitgeteilt wird, ist nunmehr gegen den früheren Leutnant Hans Schweikhardt eine Voruntersuchung im Gang, da er des Mordes verdächtig sei. Schweikhardt befindet sich seit 3 Wochen in Haft.

Ende der Selbstverwaltung Ostschlesiens?
Kattowitz, 9. Juli. In der Schlussitzung des Schlesischen Sejm (Abgeordnetenhaus) erklärte der Präsident, die Regierung in Warschau arbeite eifrig daran, die gesamte Gegend der drei Teilgebiete des polnischen Reichs zu vereinheitlichen, so daß mit der Aufhebung der Selbstverwaltung Ostschlesiens gerechnet werden müsse. Der ostschlesische Sejm hatte 48 Mitglieder, wovon 18 auf den Korkantiblock, 14 auf den deutschen Block, 8 auf die polnischen Sozialisten, 7 auf die Nationale Arbeiterpartei und 1 auf die Witosgruppe entfielen.

Schwere Ausschreitungen in Breslau
Breslau, 9. Juli. Eine Gruppe von etwa 400 Reichsbannerleuten, denen sich rote Frontkämpfer anschlossen, griffen in Schiefenwerber bei Breslau eine Schützenverlammlung im dortigen Schützenpark an, mißhandelnde mehrere Mitglieder und zerstörte die Einrichtung des Lokals. Einem Polizeimajor, der einschreiten wollte, wurde die Uniform völlig zerissen, ein Polizeibeamter schwer mißhandelt. Der Polizeipräsident drohte, daß er bei neuen Ausschreitungen die Staatsautorität mit allen Mitteln durchsetzen werde.

Die Prager Sokoltagung
Prag, 9. Juli. In dieser Woche fand in Prag eine Tagung der tschechisch-nationalen Turnerische (Sokolvereine) statt, zu der auch bei Sokolkolonie aus Berlin und der Bauerschaft erschienen war. Am Festzug nahmen über 50 000 Sokol teil. Bei der mit der Tagung verbundenen Husseier hielt der Vorstand eine Rede, in der er erklärte, die Sokols lassen sich von niemand und keiner Macht (gemeint war der Vatikan) verbieten, das Andenken an Hus zu feiern.

Schweizerische Abwehr gegen italienische Anriffe
Zürich, 9. Juli. Mehrere der italienischen Regierung nahestehende Blätter in Rom hatten in letzter Zeit scharfe Angriffe gegen die Schweiz gerichtet, weil sie angeblich den Kanton Tessin planmäßig „verdeutschte“. Italien könne diesem Vorhaben nicht ruhig zusehen und werde genötigt sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die ganze schweizerische

Presse nimmt nun geschlossen Stellung gegen die italienische, an sich unbegründete Annahme. Die Bevölkerung Tessins spricht weit überwiegend italienisch. Die Schweizer Blätter erklären daher, das faschistische italienische Vorgehen sei ein planmäßiger und bewusster Versuch, die Schweiz herauszufordern und eine Tessiner Frage zu schaffen, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sei. Italien wolle „etwas“ herausfordern und dann dieses etwas zum Anlaß anderer Dinge nehmen. Umgekehrt mache gerade Italien fortwährend Umtriebe im Kanton Tessin. So habe die italienische Regierung z. B. soeben 15 000 Franken zum Bau einer reichsitalienischen Schule in Locarno ausgegeben. Der „Berner Bund“ erklärt, es sei nicht wahr, daß die Tessiner der Schweiz von Italien geschenkt worden seien, wie man jetzt in Rom schreibe: „Die Schweiz ist zusammengewachsen, nicht zusammengeschickt worden.“

Caillaux verhandelt in London
London, 9. Juli. Nachrichten aus Paris zufolge wird der französische Finanzminister, sobald die Kammer das Vertrauen ausgesprochen hat, voraussichtlich am Samstag früh nach London abreisen, um über die endgültige Regelung der Kriegsschulden an England zu verhandeln. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Churchill auf eine Anfrage, er zweifle nicht daran, daß Frankreich das von dem früheren Finanzminister Peret gegebene Versprechen, jährlich 4 Millionen Pfd. St. an England abzutragen, einhalten werde.

Württemberg

Stuttgart, 9. Juli. Empfang des Führers des ungarischen Deutschtums. Dem Führer des ungarischen Deutschtums, Erzelenz Nationalitätenminister a. D. Universitätsprofessor Dr. Jakob Bleyer, der aus Anlaß seiner Ernennung zum Senator der Deutschen Akademie in München zurzeit eine Reise durch Süddeutschland macht, wurde in Stuttgart von Justizminister Beyerle in Vertretung des Staatspräsidenten und vom Deutschen Auslandsinstitut ein feierlicher Empfang bereitet. — Heute begab sich Prof. Dr. Bleyer nach Tübingen, wo er von dem Senat der Landesuniversität empfangen wurde, anschließend erfolgte ein Besuch beim Bischof von Rottenburg.

Stuttgart, 9. Juli. Die Lage des Arbeitsmarkts ist auch in der vergangenen Woche ohne wesentliche Veränderung geblieben. Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart standen am 29. Juni 6361 männliche und 2110 weibliche und am 6. Juli 6359 männliche und 2225 weibliche Personen in Erwerbslosenfürsorge.

Fleischpreisabschlag. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat den Preis für Kalbsfleisch von 1.20 M auf 1.15 M für das Pfund herabgesetzt.

Aus dem Lande

Waiblingen a. F., 9. Juli. Entgleisung. Am Donnerstag nachmittag 1.05 Uhr entgleiste bei einer Verschiebefahrt des Filderbahnzuges 710 ein Postwagen bei Einfahrt in eine Weiche auf der Station Waiblingen. Personen kamen nicht zu Schaden. Gefährlich schien die Lage, weil der elektrische Güterzug von Wöhringen nach 3 Minuten fällig war; er konnte aber noch rechtzeitig angehalten werden.

Feuerbach, 9. Juli. Gemeinsame Schule. Der Gemeinderat stimmte grundsätzlich der Erstellung eines gemeinsamen Gewerbe- und Handelsschulgebäudes in der Nachbarkstadt Juffenhäufen zu.

Ludwigsburg, 8. Juli. Gefährlicher Bubenstreich. Der angebliche Kaufmann Hermann Grammel von Großschafheim erzählte einem Altersgenossen, einem 18-jährigen Koch, daß er mit seinem Freund zusammen nach Afrika gehen werde. Die Reisekosten bezahle eine Berliner Firma. Der Koch, der sich seit geraumer Zeit ohne Arbeit befand, war von diesem Plan so begeistert, daß er darum bat, auch mit von der Partie sein zu dürfen. Nachdem Grammel wie sein Freund, der Kaufmannsgehilfe Hans Gutkunst von Stuttgart, dem Koch etwa 80 M abgeschwindelt hatten, brachten sie ihn im Mai nach Mannheim zu einer Werbestelle der französischen Fremdenlegion. Ein französischer General hat aber seine Aufnahme mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter abgelehnt. Inzwischen waren auch die beiden andern nach Stuttgart zurückgekehrt und hatten die Frechheit, bei dem Vater des Kochs anzurufen, ob sein Sohn zu Haus sei. Wahrscheinlich wollten sie sich überzeugen, ob der Junge von der Fremdenlegion angeworben worden war, damit sie die Werbestimmen, die 80 M betragen soll, in Empfang nehmen könnten. Dabei wurden sie jedoch verhaftet. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und verbotener Zuführung eines Deutschen zum Militärdienste einer ausländischen Macht wurde Grammel zu 5 Monaten, der weniger belastete Gutkunst zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

ep. Schwab. Hall, 9. Juli. 40 Jahre Diakonissenhaus. Das Haller Diakonissenhaus, das am Sonntag sein 40. Jahrestag feierte, beherbergt zurzeit 1124 Anstaltsbewohner. Ingesamt 45 251 Hilfsbedürftige wurden im abgelaufenen Jahr von den 403 Haller Schwestern gepflegt. Gegenwärtig wird ein Feierabendhaus für die arbeitsunfähig gewordenen Schwestern gebaut. Anlässlich des Jahresfestes wurden 9 Schwestern durch den Anstaltsleiter, Pfarrer Weiser eingeweiht. 5 Schwestern blickten auf 25jährigen Diakonissendienst zurück. Die Arbeit des Diakonissenhauses für die Volkswohlfahrt ist aller Unterstützung wert.

Kirchheim u. T., 9. Juli. Rufsungen. Kaum sind die Rufsungen am Straßendamms der Blochinger Steige mit Mühe und Kosten ausgebessert worden, da hat sich auf dem Schwarzschen Obstgut eine neue Rutschung gezeigt, die die stärksten Obstbäume mit sich riß und darauf schließen läßt, daß bei anhaltender Nässe der Straße noch weitere Gefahren drohen.

Schweningen, 9. Juli. Einweihung. Aus Anlaß der Fertigstellung der Gasfernversorgung Willingen — Schweningen fanden am Mittwoch in Willingen und Schweningen kleine Einweihungsfeiern statt. Zuerst wurde das Gaswerk in Willingen, von wo aus die Fernleitung hierher geht, sodann die Gasanlage in Schweningen eingeweiht. Oberamtmann Regelmann, Rottweil und Landrat Wenz-Billingen überbrachten die Grüße ihrer Regierungen.

Blaubeuren, 9. Juli. Neue Wanderarbeitsstätte. Diese Woche wurde mit den Arbeiten zur Erstellung eines neuen Gebäudes für Unterbringung der Wanderarbeitsstätte bei der Gasfabrik begonnen. Der Kostenaufwand berechnet sich auf 27 000 Mark.

Rottenburg, 9. Juli. Lebensretter. Am Mittwoch nachmittag fuhr der des Schwimmens unfähige 12jährige Sohn eines hiesigen Beamten in einem Paddelboot auf dem vom Hochwasser noch angeschwollenen Neckar oberhalb der oberen Brücke. Rößlich kippte das Boot um. Der Junge suchte sich an dem Boot festzuhalten, dabei drehte es sich immer wieder. Dieses Ringen mit dem Boot sah der neunzehnjährige Siegfried Bolz, der Sohn des hiesigen Stadtpflegers, tam rasch entschlossen dem Verlorenen zu Hilfe und rettete ihn.

Münchingen, 9. Juli. Blutvergiftung infolge Bienenstichs. Der ledige Schuhmacher Dangel, ein junger Adler, erhielt einen Bienenstich in eine Ader, der eine schwere Blutvergiftung mit Störungen der Herzstätigkeit hervorrief. Der junge Mann war mehrere Tage ans Bett gefesselt.

Tübingen, 9. Juli. Dreifacher Brandstifter. Das Schwurgericht hat den 22 J. a. Korbmacher Paul Kappuhn von Reubern, der drei Häuser und Scheunen von Bauern, mit denen er nicht gut stand, angezündet und dadurch einen Schaden von über 20 000 M verursacht hat, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Riedlingen, 9. Juli. Ein gefährlicher Schütze. Wie bekannt wird, hat der spazengehende Freizeugehilfe seine Kunstschießerei schon die Woche vorher an der Tochter Anna des Maurers Franz Schirmer ausprobiert, die er mit einer Terzerole ohne jeden Anlaß in den Nacken schoß. Die Kugel mußte im Bezirkskrankenhaus entfernt werden.

Zwiefaltendorf, 9. Juli. Brückenbau. Mit dem Bau der neuen großen Brücke über die Donau bei Zwiefaltendorf ist vor einigen Wochen begonnen worden. Die Ausführung der hölzernen Notbrücke für leichte Fuhrwerke und zur Abfuhr für den rechts der Donau gelegenen Markungsteil ist mit Herstellung und Betonierung der beiden massiven Widerlager für die 50 Meter weit gespannte Betonbrücke begonnen worden. Die Brücke bildet schon seit altersher eine wichtige Verbindung der Donaugegend mit der Alb.

Friedrichshafen, 9. Juli. Hoher Besuch. Herzog Albrecht und sein Sohn Philipp besuchten dieser Tage das prächtig gelegene und bestens eingerichtete St. Martinshaus, ein Priestererholungsheim in Berg bei Friedrichshafen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 10. Juli 1926.
Man braucht Mut zum menschlichen Leben, und zum weiblichen oft mehr wie zum männlichen.
Jean Paul.

Zum Sonntag

Warum muß der Mensch so vieles vergeblich tun? Jeder erlebt es in seinem Beruf, daß der Ertrag redlicher, fleißiger Arbeitsstunden null sein kann. Und manchmal weiß man das schon im voraus, und muß die Arbeit doch tun. Der Weingärtner muß jetzt weiterarbeiten in seinen im Mai ererbten Weinbergen; der Kaufmann muß jetzt wohl zeitweise mit Verlust arbeiten, um nur eben Geschäft und Kundenschaft zu erhalten. Und der geistige Arbeiter, der Erzieher etwa, macht nicht selten die Beobachtung, daß ihm die Herzen gerade der Menschen, denen er vor allen dienen möchte, hoffnungslos verschlossen sind. Das Bozu, nach dem wir bei all unserem Tun fragen müssen, ist nur zu oft vom Dunkel umhüllt. Wir fühlen uns eingesperrt in Pflichten, deren Ziel uns in trüben Stunden zu entschwinden droht. Und wenn auch „Erfolg“ da ist, wie oft scheint er den Aufwand nicht von ferne zu lohnen! Da ist es gut zu wissen, daß es einen Erfolg ohne „Erfolg“ oder über allen Erfolgen gibt. Nicht was wir fertig machen, verdienen oder ernten, gibt unserm Tun seinen eigentlichen Sinn, sondern was wir selber dabei werden. Der Erfolg: das ist die Persönlichkeit, der Charakter. Und es scheint in dieser Welt so wunderbar zu sein, das oft gerade das „vergebliche“ Tun den Charakter am kräftigsten bildet.

Veranstaltungen und Feste.

- Nagold: 3 Uhr, Konzert des Ver. Lieder- u. Sängertanzes in der Seminarturnhalle.
- Waldberg: Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksfeuerwehroverbandes Nagold. Abfahrt 10.38.
- Preischießen des Militär- und Veteranen-Bereins.
- Rottweil: Verbandstagung der Freien Schreiner-Zunftung Nagold. Abfahrt 7.20.

Dienstanrichten.

Durch Entschliesung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Besenfeld, Def. Freudenstadt, dem Repetenten Richard Baumann am evangelisch-theologischen Seminar in Maulbronn übertragen worden.

Gebanken und Betrachtungen zu den „Feiertagen“.

Zu all dem Unglück, das über unser deutsches Vaterland in den vergangenen Jahren hereingebrochen ist, kamen heur die furchtbaren Unwetter und verheerenden Ueberschwemmungen im ganzen Reich. Wenn auch einmal die Nagold im jugendlichen Uebermut über ihre Ufer heraustritt, so ist dies doch nur für Stunden und wir hier im gebirgigen Land können uns schlecht eine Vorstellung von den Ueberschwemmungskatastrophen am Rhein, am Main oder im Flachland an der Elbe, Oder usw. machen. Zehntausende von Morgen, Landstriche, die oft nicht kleiner sind als ein ganzer Landesteil, stehen unter Wasser und Not und Sorge haben für Jahre zu all den vorhandenen Unbilden ihre Einkehr gehalten. Verschiedene Bilder in unserer heutigen Beilage lassen uns, wenn auch nur in einem kleinen Bruchteil die Furchtbarkeit und Traurigkeit dieser Naturgewalten erkennen. — Frankreich marschiert jetzt in unseren Fußstapfen von einer Ministerkrise zur andern und der französische franc wird nicht lange mehr saunen, seiner Schwester Mark nachzu-eilen und seinen Todesreigen aufzuführen. — Auch das Reich von Rabenmacher interessiert, stehen wir doch heute im Reich der Reichswettkämpfe in Köln und haben wir durch die Reichswettkämpfe in Nagold eine Ahnung von solchen Veranstellungen bekommen. — Sollte ein Leser unserer „Feiertage“ einmal nach Berlin kommen, so wird er auch sicherlich nicht veräumen, den „Platz der Republik“, der einstmals den anstößigen Namen „Königsplatz“ geführt hat, zu besuchen, doch wird er vergeblich die „Straße zum Platz der Republik“

Ihr Ge...

Das beste

ausfindig zu machen die „Straße zum Platz der Republik“ wird die Form werden, aber ist sich der Herr, unserer Leserin Uberglauben der wird der Briefe vorgerufen haben umrahmten Bild eigen um sie. leuchtender Fülle die Luft ist erfüllt einer Königin in Glücks. Es gibt Vaterland, das denauegen die Rosen! Sie sind aber auch alles löst in lehnend und sind sie taufend sich blutrot ins Neerschraam, flanden, bedeute einigen sie nicht Leid?

Rosenzeit, Heimkehren, Schöner F, weiße Rosen, legen sie auf w Rosenzeit, Sinnbild des C Das ist M sich recht und d ausatmet. Das ist M dumpf und be das Wild schre Das ist M die Nächte geh macht für alle,

ep. Ernst deutschen Volk verständigprofes sagt: „Wir ha denen etwa sind. Wir ha Anstalten, von des Vaters si die, daß das Die drei gr schlechtskrank einer geradez kommen.“ D geschäft, in d Willion Kind

Waldberg kaffe. Da an nicht möglich zu halten, w Worten des U Oberlandmesse des Vorstande manche Rück Ordnung gefe Dank der Um pfleger Frau ist es gelunge Daß wir natu lage zu leiden fährlichen Da nis aufgenom manche Aufk dann gezeit, denn einstimm das Amt abla das ihm ent nochmal, das schultbeiß d der Bericht ü Rechner auf für die müß daß die Kaffe zu Nutz und laufene Berfo

Ehhaus wir vernehme stimmung üb des Umfangs als außerord Räumlichkeit „Waldhorn“ gen. Zwei i einen weitere vorgehen.

Herren schule konnte wesenheit des des Gewerbe das Fest mit **Herren** Steinbruch d alte Heinrich jetzt unaufge

Ihr Geschäft ist krank?

Das beste Heilserum eine gute Anzeige

ausfindig zu machen versuchen, sondern er muß nach wie vor die „Straße zum Königsplatz“ benutzen. O, Ironie!
Neben den andern Aufnahmen und kleineren Aufsätzen wird die Fortsetzung des Romans mit Spannung erwartet werden, aber auch die Erzählung „Der Glücksbriefkasten“ ist sich der Herzen unserer lieben Leser, besonders aber der unserer Leserinnen sicher. Wir leben wie aus einem kleinen Überglücken der Glauben an eine große Liebe entstand. Weniger wird der Briefkasten dieses Gefühl des „Glück“ bringenden hervorgerufen haben, vielmehr die den blauen, kalten Eisenkasten umrahmenden Rosen. — **Rosenzeit!** — Wie ist es doch so eigen um sie. Rosen stehen in Gärten und an Weinbergen in leuchtender Fülle und neigen ihre königlichen Blüten im Licht und die Luft ist erfüllt von Rosenduft, wie mit dem befehligen Atem einer Königin in einem einzigen Augenblick lebensberauschenden Glücks. Es gibt wohl keine Stadt u. kein einziges Dorf im deutschen Vaterland, das nicht seinen Rosengarten hätte, wo mit Märchenaugen die stolze aller Blumen ihre Tage verträumen! Rosen! Sie sind das Symbol alles Schönen und Prächtigen, aber auch alles Geheimnisvollen und Rätselhaften, das unerlöst in sehnsüchtigen Herzen schlummert. Rosen, immer wieder sind sie tausendfaches Liebesorakel für alle, denen die Rosenzeit sich blutrot ins Herz gebrannt hat. Rosen aus dem abfallenden Meeresschaum, aus dem Aphrodite einst geboren wurde, entstanden, bedeuten sie nicht Freud und Schmerz zugleich, vereinigen sie nicht den Jubel des Herzens mit einem ewig neuen Leid?

Rosenzeit, was wäre deutsches Heimatland ohne sie!
Heimkehrende Krieger umwandeln einst ihre Waffen mit Rosen. Schöner Frauen Hände brechen Jahr für Jahr rote und weiße Rosen, schmücken das Fest der Liebe mit ihren Blüten, legen sie auf wunde Herzen als kühlenden Balsam.
Rosenzeit, Zeit der Erfüllung, Symbol der Verpänglichkeit, Sinnbild des Sieges, purpurne Krone nimmer ruhender Liebe. Das ist Rosenzeit, wenn die Pracht der Wälder zur Sonne sich redt und die Kühe ihrer Täler in tausend Blumenwiesen ausatmet.
Das ist Rosenzeit, wenn um blühende Linden Bienen dumpf und betäubend summen und in den Wäldern durstig das Wild schreit.
Das ist Rosenzeit, wenn ein süßer, schwerer Duft durch die Nächte geht, der das Leben so schön und — schwer macht für alle, die lieben.

ep. Genie Zahlen. Ueber Entartungserscheinungen im deutschen Volke veröffentlicht der Bonner Gerichtsarzt, Universitätsprofessor Dr. Müller-Hey, recht ernste Zahlen. Er sagt: „Wir haben im Deutschen Reich 170 000 Idioten, von denen etwa 100 000 auf Rechnung des Alkohols zu setzen sind. Wir haben ferner 80 000 Epileptische in den deutschen Anstalten, von denen etwa 60 000 ein Opfer der Trunksucht des Vaters sind. Eine der ernstesten Tatsachen für mich ist die, daß das Land nicht mehr das Reservoir der Kraft ist. Die drei großen Volksleiden der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und des Alkoholismus sind vielfach in einer geradezu erschreckenden Weise auch auf das Land gekommen.“ Die Zahl der Trunksüchtigen wird auf 400 000 geschätzt, in deren Gefolge sich 300 000 Ehefrauen und eine Million Kinder in tiefster Not befinden.

Wiltberg, 9. Juli. Generalversammlung der Darlehenskasse. Da am Peter- und Paulsfeiertag der Heuerer wegen nicht möglich war, die Generalversammlung der Darlehenskasse zu halten, wurde diese am Donnerstag Abend abgehalten. Mit Worten des Dankes wurde des verstorbenen Gründers, Herrn Oberlandmesser Gärtner, gedacht und dann der Jahresbericht des Vorstandes gegeben. In dem abgelaufenen Jahr wurden manche Rückstände aus der Inflationszeit ausgeräumt und Ordnung geschaffen, so daß wieder ein Neubau ertreten konnte. Dank der Umsicht unseres verdienten Vorstandes, Herrn Stadtpfleger Frau er, und seiner Kenntnis aller örtlichen Verhältnisse ist es gelungen, die Kasse wieder recht leistungsfähig zu machen. Daß wir natürlich auch unter der heutigen wirtschaftlichen Notlage zu leiden haben, wurde nicht verschwiegen und die ausführenden Darlegungen der Verhältnisse wurden mit Verständnis aufgenommen. Rede und Gegenerede brachten dann noch manche Aufklärung. Beim Punkt Vorstandswahl hat es sich dann gezeigt, daß die Mitglieder mit ihrem Vorstand einig sind, denn einstimmig wurde Herr Frauer wieder gewählt. Er wollte das Amt ablegen, weil er sonst noch genug Arbeit habe, doch das ihm entgegengebrachte Vertrauen benog ihn dann doch nochmal, das Vereinschiff weiter zu leiten. Von Herrn Stadtschultheiß d'Argent wurde als Vorsitzendem des Aufsichtsrats der Bericht über die Revisionen gegeben und dem Vorstand und Rechner auf seinen Antrag Entlastung erteilt und der Dank für die mühevollen Arbeit ausgesprochen. Mit dem Wunsch, daß die Kasse bald wieder mit eigenem Geld wirtschaften kann, zu Nutz und Frommen aller Genossen, konnte die ruhig verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Ebhausen, 10. Juli. Das neue Postgebäude wird, wie wir vernehmen, am Montag Nachmittag um 2 Uhr seiner Bestimmung übergeben werden. In Anbetracht der Größe und des Umfangs des Betriebes ist die Erstellung eines Neubaus als außerordentlicher Fortschritt zu begründen, konnten doch die Räumlichkeiten im bisherigen Amtshaus, im Gasthaus zum „Waldborn“, den Ansprüchen auf die Dauer nicht mehr genügen. Zwei Wohnungen und zwar für den Amtsvorstand und einen weiteren Angehörigen der Postverwaltung sind ebenfalls vorgesehen.

Herrenberg, 8. Juli. Bei der neuerbauten Gewerbeschule konnte nunmehr das Richtfest gefeiert werden. In Anwesenheit des Herrn Stadtschultheißen und des Gemeinderates, des Gewerbeortsschulrats und anderer Persönlichkeiten wurde das Fest mit Wort und Gesang in üblicher Weise begangen.

Herrenberg, 9. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Im Steinbruch der Steinwerke Herrenberg verunglückte der 50 Jahre alte Heinrich Haug von Altlingen beim Rangieren auf bis jetzt unaufgeklärte Weise tödlich. Der auf so tragische Weise

ums Leben gekommene fleißige Mann hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

Herrenberg, 9. Juli. Vermischt. Seit einiger Zeit (sagen wir) ist ein von hier gebürtiges Mädchen, das in Waiblingen in Stellung war, vermisst. Sie ging abends in ihre Kammer, kam aber morgens nicht mehr zu ihrer Herrschaft.

Freudenstadt, 9. Juli. Automobil-Kennen. Das schon in den beiden letzten Jahren vom Automobilklub Schwarzwaldburg, Ort Offenburg, veranstaltete Kniebis-Bergrennen für Automobile und Motorräder findet in diesem Jahre am Sonntag, den 15. August, statt.

Freudenstadt, 9. Juli. Unglücksfall. Ein bei dem Anstrich eines Hauses in der Musbacherstraße beschäftigter Malerlehrling stieg auf dem Gerüst aus Unvorsichtigkeit an den Draht der Lichtleitung (Drehstrom), an dem er mit der Hand hängen blieb. Nach vieler Mühe gelang es einem auf das Geschrei des Lehrlings herbeigeeilten Arbeitskollegen, denselben aus seiner schmerzhaften und gefährlichen Lage zu befreien. Geradezu aufregend war für die Nachbarschaft der Anblick des auf dem schmalen Gerüst in zwei Stock Höhe vor Schmerzen umhergeworfenen Jungen. In Zukunft wird er sich vor den elektrischen Leitungsdrähten besser in acht nehmen.

Aus aller Welt

Ludendorffs Ehe geschieden. Die Kammer des Landgerichts München 1 hat am 9. Juli die Ehe des Generals Ludendorff „aus Verschulden des Klägers und der Beklagten“ für geschieden erklärt. — Die Scheidungsfrage hatte ursprünglich General Ludendorff erhoben, worauf seine Frau Widerklage erhob. Die Frau ist bekanntlich eine Tochter des Berliner Milchgroßhändlers Bolle. Sie war in erster Ehe mit einem Offizier verheiratet, der bald starb.

Die Moselwälder fordern Unterzuchung des Anglücksweines. Von Seiten des Winzerverbands von Mosel, Saar und Runder ist im Zusammenhang mit dem verhängnisvollen Schiffsunfall in Köln der einstimmige Antrag gestellt worden, den Wein, der im Anschluß an den Unfall die Maschenkrankungen herbeigeführt hat, nachzuprüfen. Nach dem Ermessen könne es sich um nicht-reinen Wein handeln, denn wenn einer übermäßig von gutem Wein trinke, könne er wohl betrunken sein, aber nicht sterben bzw. schwer erkranken.

Ein deutscher Student in der Rhone ertrunken. Bei einer Bootsfahrt zweier deutschen Studenten auf der Rhone ist bei Embremont (Frankreich) der 18jährige Sohn des Reichstagsabgeordneten und früheren Oberbürgermeisters Dr. Hoff (Deutsche Volksp.) in Düsseldorf ertrunken.

Unwetter. In der Gegend von Aussig (Böhmen) gingen am 8. Juli schwere Wolkenbrüche nieder. Sieben Menschen sind ertrunken.

In Bad Rissingen stehen der Luisenpark und die Salinenpromenade einen Meter tief unter Wasser.

Am Dytal bei Oberstdorf i. A. ging ein schwerer Wolkenbruch nieder. Bei Thalhofen und Schöllang, wo vor 14 Tagen ein Unwetter tobte, sind noch immer Feuerwehrmannschaften mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Wiederverbauungen am Schöllangerbach sind vollständig vernichtet.

Deutsche Firmen sollen Falschgeld drucken. Den Blättern zufolge sind in letzter Zeit aus verschiedenen Teilen der Welt, so aus Afrika, Indien und Australien, bei deutschen Druck- und Kunstdruckereien Aufträge eingelaufen, falsche Banknoten des jeweiligen Landes herzustellen. Die Firmen übergeben die Briefe der Falschgeldabteilung der Reichsbank, die die englischen Behörden in Kenntnis setzte. Die englische Post hat den deutschen Firmen Dank und Anerkennung für die sofortige Anzeige ausgesprochen und jeder Firma 50 Pfund Sterling überweisen lassen.

Wolfsplage und Tollwut in Rußland. Nach einer Mitteilung des Volkstommissariats für Landwirtschaft in Moskau haben die Wölfe während der letzten Jahre im europäischen Rußland so stark zugenommen, daß sie zu einer wahren Plage geworden sind. Das Volkstommissariat schätzt die Zahl der Wölfe im inneren Rußland, also ohne Berücksichtigung Sibiriens, der kaukasischen Länder, Transkaspiciens, Weißrußlands, der Ukraine und anderer Bundesrepubliken auf weit über 100 000. Im vergangenen Winter allein sind den Wölfen über eine Million Stück Vieh und mehrere hundert Menschen zum Opfer gefallen. Der Schaden, den die Wölfe durch Vernichtung von Pelzieren und Wild angerichtet haben, läßt sich gar nicht abschätzen. Die Bestien sind so dreist geworden, daß sie nicht nur Dörfer überfallen, sondern selbst vor Raubzügen in den Straßen der Kreis- und Provinzhauptstädte nicht zurückweichen. Eine besondere Gefahr stellt die Tollwut dar, die von den von Wölfen gebissenen Hunden verbreitet wird und selbst Moskau und Leningrad, wo es eine Unzahl herrenloser Hunde gibt, verheert hat. Im vergangenen Jahr sind in der Ukraine 29 000 und im übrigen Rußland rund 28 000 Personen von tollen Hunden gebissen worden. In Leningrad wurden 3000 und in Moskau über 10 000 Fälle festgestellt. Demnach haben sich die Tollwutfälle in den letzten Jahren verzehnfacht. Die Impfinstitute sind überfüllt. Das Landwirtschaftstommissariat hat umfangreiche Maßnahmen zur Bekämpfung der Wolfsplage angeordnet. Die Truppenteile des Roten Heers in den entlegenen Provinzen sollen die Bevölkerung im Vermeidungstrage gegen die Raubtiere unterstützen. Den Dorfräten sollen Gift und Fallen zur Verfügung gestellt werden. Befolgungen werden nicht nur für jeden erlegten Wolf, sondern auch für Angaben über die Schlupfwinkel der Tiere bezahlt.

Letzte Nachrichten

Die Eisenbahnprojekte.

Berlin, 10. Juli. In der vorgestern abgeschlossenen Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Hamburg ist der Bau einer Reihe von neuen Eisenbahnlinien beschlossen worden. Die Reichsbahn gibt nunmehr die für den Bau der Bahnen geplanten Linien bekannt. Es handelt sich um folgende Strecken: Merseburg—Zöfchen, Dortmund—Münster, Münster—Köln, Verden—Goldb. —Tschelkemen; an der bayerischen Grenze: Zwißel—Bodenmais; in der Rheinpfalz: Eisenberg—Erkenbach; in Sachsen: Borna—Großbothen—Oberkneiwalde—Löbau, sowie einige Nebestrecken in Baden und Württemberg. Die Gesamtkosten dieser neuen projektierten Linien sollen 50 Millionen Mark betragen. Ferner ist, wie bekannt, der Bau eines neuen Umsteigebahnhofs in Charlottenburg vorgesehen.

Mecklenburgische Regierungserklärung.

Berlin, 10. Juli. Wie die Morgenblätter aus Schwerin melden, gab der Ministerpräsident gestern im Landtag die Regierungserklärung ab. Entsprechende Mißtrauensanträge wurden mit 23 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Nach 5stündigen Verhandlungen wurden die Sitzungen bis zum Herbst vertagt.

Der australische Ministerpräsident über Völkerbundsfragen.

Berlin, 10. Juli. Wie die Blätter aus Melbourne melden, erklärte der australische Ministerpräsident Bruce sich mit der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland vollständig einverstanden. Die Ansichten und Handlungswesen Spaniens und Brasiliens seien rückföhrig. Er hoffe aber, daß eine neue Klärung der Auffassung sich durchsetzen werde, auf Grund deren Deutschlands Eintritt in den Völkerbund im September erfolgen kann.

Deutsch-dänisches Handelsabkommen.

Berlin, 10. Juli. Die Ratifikationsurkunde zu dem deutsch-dänischen Handelsvertrag ist gestern dem dänischen Geschäftsträger in Berlin übergeben worden. Die Abmachungen treten mit dem 9. Juli in Kraft.

Zollverhandlungen mit Belgien.

Berlin, 10. Juli. Am 12. Juli werden die Verhandlungen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschafts-Union über die Zollleichterungen im kleinen Grenzverkehr wieder beginnen.

Dr. Kennert aus der Haft entlassen.

Berlin, 10. Juli. Wie die Morgenblätter melden, wurde der wegen Versicherungsbetrug verhaftete Dr. Kennert nach 6stündiger Verhandlung in seine Wohnung entlassen, wo er eine genaue Aufstellung der von ihm versicherten Personen und Gesellschaften anfertigen wird. Die Fortsetzung der Untersuchung wird durch die Haftentlassung in keiner Weise berührt.

Eine 8 köpfige Familie durch einen Fels erschlagen.

Berlin, 10. Juli. Wie die Morgenblätter aus Balparaiso melden, ist dort gestern eine 8 köpfige Familie bei einem Unwetter durch einen herabstürzenden Felsblock getötet worden.

Der spanische Botschafter in Brüssel gestorben.

Berlin, 10. Juli. Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, ist dort gestern nach kurzer Krankheit der spanische Botschafter Marquis de Villalober gestorben.

Neuer portugiesischer Staatsföhrer.

Berlin, 10. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon ist die Regierung Da Costa gestern durch einen neuen Staatsföhrer des Generals Camona gestürzt worden. General Camona hat Da Costa die Regierungsbildung übertragen, der diese Mission aber in aller Entschiedenheit abgelehnt hat.

Handel und Volkswirtschaft

Neuprägung von Silbermünzen. Der Reichsrat hat der weiteren Prägung von 30 Millionen Reichsmark in Einmark- und 20 Millionen in Zweimarkstücken die Zustimmung erteilt.

Züßigeres Geld. Nach der Diskontermäßigung der Reichsbank von 6½ auf 6 v. H. ist auch der Privatdiskont gemindert. Tägliches Geld wurde an erschlaffte Firmen schon zu 2½ v. H. abgegeben. Da die Reichsbank keine Wechsel mehr redestantiert, vollzieht sich eine Umwälzung auf dem Geldmarkt, der durch die Schaffung von Reichsbankwechseln Rechnung getragen wird. Es wird abgewartet sein, welchen Einfluß die demnächst beginnende Finanzjierung der Ernte auf den Geldmarkt hat, doch dürfte eine Erhöhung des Diskonts nicht anzunehmen sein. Anleihen sind leicht unterzubringen, ein Zeichen, daß mit der Fortdauer der Geldflüssigkeit zu rechnen ist, die auf einen lebhaftesten Kauf von Rentenpapieren wieder einleiten wird, wenn erst der Preistreiber in Industriepapieren ein Ende gemacht sein wird. Die jegliche Herabsetzung des Reichsbankdiskonts ist die vierte in diesem Jahr (insgesamt von 9 auf 6 v. H.). An Auslandsanleihen sind im Juni d. J. 230 Millionen Mark neu heringegeben.

Postföhrerverkehr in Württemberg im Juni 1926. Zahl der Postföhrerfahrten Ende Juni 35 026, gegen Mai mehr 149. Von dem Umsatz 393 Millionen RM. sind 305 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden.

Die Amerikanleihen. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon teilt mit, daß im ersten Vierteljahr 1926 von amerikanischen Privatbanken beinahe 433 Millionen Dollar als Anleihen ins Ausland gegeben worden seien, davon 160 Millionen nach Deutschland. Amerikas Industrie werde von der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas, die bald vollendet sein werde (?), großen Vorteil haben.

Erfindung eines nichtrostenden Stahls in Rußland. Der Leningrader Professor Owsjanitow soll ein neues Verfahren zur Erzeugung nichtrostenden Stahls entdeckt haben. Die Herstellung eines derartigen Stahls war bisher ein Geheimnis der Firma Krupp.

Stuttgarter Börse, 9. Juli. Die Börse verkehrte heute in verhältnismäßig ruhiger Haltung. Man eröffnete zu ungefähr den gestrigen Kursen und bleibt zum Schluß im wesentlichen unverändert und behauptet. Auf dem Rentenmarkt lagen 5 v. H. Reichsanleihe etwas fester bei 0,50, nachbörslich 0,51. Württembergische Anleihen waren ebenfalls ohne besonderes Angebot leicht befestigt. In Vorkriegs-Pfandbriefen fanden zu den Vortagskursen mäßige Umsätze statt. Goldpfandbriefe blieben unverändert.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

M ä r k t e

Wiespreise. Crailsheim: Röhre 350—575, Rinder 130—542. — Illertissen: Ochsen 48, Schlachtrinder 50 M. d. Str., Jungkälber 450—500, ältere Röhre 300—340, Kalbinnen 400—520, Jungkälber 170—280. — Sulz a. N.: ½jährige Rinder 180—250, jährige 250—500, Kalbinnen 400—600, Stiere 400—500, Ochsen 600—700, trüchtige Röhre 400—500, Württische 200—250. — Wangen i. A.: Kalbchen 450—550, Jungkälber 250—450, Schlachtvieh 300—500 M. d. St.

Schweinepreise. Biberach, Käufer 55—70, Milchschweine 33—48. — Illertissen: Ferkel 32—43, Säuen 230—240. — Sulz a. N.: Milchschweine 30—48. — Wangen i. A.: Ferkel 25—35 M. d. St.

Gestorbene:

Altheim: Julius Schmid, Bahnarbeiter, 29 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Ämtliche Bekanntmachung.
Oberamt Nagold.
 Aus feuchtpolizeilichen Gründen sind die
Samstags-Schweinemärkte in Herrenberg verboten
 worden. 92
 Nagold, den 9. Juli 1926. Baitinger.
 Nagold. 75

Ein tüchtiges, braves und zuverlässiges
Mädchen
 nicht unter 20 Jahren wird zum baldigen Eintritt
 gesucht.
 Bezirkskrankenhauverwaltung.

Bringe mein Lager in
1a Weiß- u. Rot-Wein
1a Spanier sowie
1a Malaga Gold
 per Liter Mk. 1.60
 in empfehlende Erinnerung 92
Johs. Menne
 Käferei und Weinhandlung

Nagold. 87
Freiwillige Feuerwehr
 Feuerwehrleute, welche
 den Bezirksfeuerwehrtag
 in Wildberg besuchen,
 fahren am Sonntag, den
 11. Juli, vorm. 10.38.
 Sammlung am Bahnhof.
 Das Kommando.



Persil
 kalt auflösen!
 Meine Damen! Beachten Sie
 diese Anweisung! Sie nutzen
 Persil nur dann voll aus, wenn
 Sie es kalt auflösen und ohne
 jeden Zusatz gebrauchen.
 Zum Einweichen ist Benko Bleich-Soda
 unübertroffen;
 Benko macht hartes Wasser weich.

Oberamtsspar- und Girokasse Nagold

Spareinlagen.

Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr
 (provision- und spesenfrei)
 Eilüberweisungsverkehr
 Darlehens- und Wechselkredite
 An- und Verkauf von Effekten und Devisen
 Reisekreditbriefe und Abgabe von Heimsparbüchern

Jede Mark kommt der
Wirtschaft des Bezirks
 Nagold zugute.

Wir vergüten bis auf weiteres:

für Spareinlagen ohne Kündigung	6%	pro Jahr
gegen 1 monatliche Kündigung	6 1/2%	" "
" 3 " "	7%	" "
" 6 " "	8%	" "
für Guthaben in laufender Rechnung	5%	" "

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Neubau in der Nähe des Krankenhauses
 werden nachstehende Bauarbeiten im Afford vergeben:
**Flaschner-, Gipser-, Schreiner-,
 Schlosser-, Glaser-, Installations-
 und Malerarbeiten.**

Die Unterlagsbedingungen können am Montag
 von 12 bis abends 7 Uhr auf unserem Büro im Hause
 des Herrn Kaufmann Knobel eingesehen werden.
 Angebote hiezu sind bis spätestens **Mittwoch**
 abend dorthin einzureichen. 102

Reichart & Buck
 Architekten.

Hochzeitskarten fertigt G.W. Zaiser

Biehverkauf.

Ich habe von Montag früh
 8 Uhr ab in meiner Stallung in
 Emmingen im „Lamm“ schöne, junge



Milchkühe
 starke, hochtrachtige
Kalbinnen

sowie schönes Jungvieh
 (Stiere und Kinder) zum Verkauf
 stehen und lade Liebhaber ein. 86

Max Levi

Photographische Vergrößerung

in feinsten Ausführung nach jedem
 mir eingesandten Bild, fertig zum
 Einrahmen liefere ich in
Größe 18 x 24 zu nur Mk. 2.50
Größe 24 x 30 zu nur Mk. 4.-
 gegen Voreinsendung des Betrages
franko und Verpackung frei. Andere
 Größen auf Anfrage. Garantie für ein-
 wandfreie Arbeit. Angebot ist nur kurze
 Zeit gültig. Lassen Sie sich die ausser-
 gewöhnliche Gelegenheit nicht entgehen.
Alle Photo-Arbeiten, wie Entwickeln,
 Kopieren etc. für Amateur- und Reisephoto-
 graphen zu **konkurrenzlos billigen**
Preisen bei schnellster Lieferung

Photo-Industrie E. Otto
 Stuttgart
 Bismarckstrasse 36 - Gegr. 1917

Wildberg.

Sonntag, den 11. ds. Mts.

Großer Festball



im Hirschsaal,
 wozu höflichst einladet 100
Musikkapelle Wildberg.

Mädchen

gesucht, für Landwirt-
 schaft, nicht unt. 20 Jahr.
 Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle ds. Bl. 99

Nachhilfestunden
Klavierstunden
Harmoniumstunden

erteilt in Nagold und
 Umgebung 88
 Wer? jagt die Ge-
 schäftsst. ds. Bl.

Jahrgang 1866

Zusammenkunft
 wegen eines 60er Tages
 heute, Samstag abend
 8 Uhr, im Gasthaus zur
 „Eisenbahn“. 89
 J. A.: Gottf. Luz.

Herrensocken
Sportstrümpfe
Sommerstrümpfe
Kindersöckchen
Kinderkittel und
Höschen
 zu zurückgesetzten Preisen.
Stefan Schnable.

Täglich frische
Heidelbeeren
 liefert
 nach Nagold und Um-
 gebung, auf Wunsch ins
 Haus 101
H. Walz, Altensteig.
 Telefon 116.
 Bestellungen werden auch
 bei Frau Schuler, Wwe.,
 Nagold, Leonhardstraße,
 entgegengenommen.

1a. Eiderfettkäse

9 Pfd. = M. 6.- franko
Dampfkäsefabrik
 Rendsburg. 1744

Abbitte.

Ich habe bisher von Ein-
 reibungen gegen Sicht u.
 Rheuma nichts gehalten,
 aber Ihr Wallwurzelöl
 hat mir geholfen, ich kann
 es bestens empfehlen.
 Eßlingen 8. 4. 26.
 Frau Betriebschef B.
 Große Platte 2.- und 4.-
 Kloster-Labor, Alpirsbach (Würtl.)
 In den Apotheken zu
 Nagold, Wildberg, Alten-
 steig u. Hatterbach. 1823

Haiterbach.
 Eine 36 Wochen trächi-
 chöne, gut gewöhnte

Kalbin
 hat zu verkaufen 84
 Fr. Schuler.

Gottlob Walz
Gertrud Walz
 geb. Hertkorn 93
 Vermählte
 Nagold, den 10. Juli 1926.

Wir haben uns verlobt:
Trudl Böckle
Kurt Hetzer
 Lehrer
 Pfaffenhofen Nagold
 Zabergäu Oehringen
 10. Juli 1926.

Salzyl-
 Metzger-
 Butter-
Pergament-Papier
Einwickel- u. Packpapier
 Tüten und Beutel 90
 Closett-Papier
 empfiehlt
F. Lauk'sche Buchhandlung
 NAGOLD

Heute Samstag
 abend

Reheffen
 mit Spähle
 bei 93
 Schwent z. „Bären“

Rd. 1 Million Goldmark
 wurde im ersten Halbjahr 1926
 durch uns
 in Summen von Mk. 500.- an bis zu
 den höchsten Beträgen
als I. Hypotheken
 zugesagt und ausbezahlt. Gesuche kön-
 nen jederzeit sofort erledigt werden und
 sehen wir der Vorlage von amtlichen
 Schätzungsurkunden entgegen. 85
Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
 Schellingstr. 15. Tel. 20.325.

Evangel. Gottesdienste
 in Nagold
 am 6. Sonntag nach Tr.
 (11. Juli):
 Vorm. 10 Uhr Predigt
 (Otto), 11 Uhr Kinder-
 gottesdienst, 1 Uhr Christen-
 lehre (F. Köhler). Abends
 8 Uhr im Vereinshaus Er-
 bauungsstunde.
Sfelshausen:
 Vorm. 8 Uhr Predigt (Pf.
 Göb-Obhausen) anschl. Kin-
 dergottesdienst.
Methodist. Gottesdienste
 Nagold:
 Sonntag, 11. Juli, vorm.
 10 Uhr Predigt (Walz).
 4 1/2 Uhr Jugendbund
 8 Uhr Bibelstunde.
 Mittwoch abend 8 1/4 Uhr
 Bibelstunde.
 Ebhausen:
 Sonntag 2 Uhr und Don-
 nerstag 8 Uhr Gottesdienste.
Kathol. Gottesdienste
 Sonntag, 11. Juli
 1/2 8 Uhr Gottesdienst in
 Rohrdorf.
 1/2 10 Uhr Gottesdienst in
 Nagold.
 1/2 2 Uhr Sonntagschule.
 2 Uhr Andacht.
 Montag, 12. Juli 1/2 10
 Uhr Gottesdienst i. Altensteig.
 Freitag, 16. Juli, 1/4 7 U.
 Gottesdienst in Wildberg.
 Samstag, 17. Juli, 7 Uhr
 Gottesdienst in Rohrdorf.